

## Otto Lilienthal bei der US Airforce Academy

Bernd Lukasch

Nein, auf diese Spur wären die Kollegen im Otto-Lilienthal-Museum wohl nicht allein gekommen. Dazu war ein Hinweis von Simine Short, einer US-amerikanischen Luftfahrt-Historikerin, notwendig. Sie hatte den Auszug eines Briefes von Otto Lilienthal (1848–1896) an einen unbekanntem Adressaten in einer US-amerikanischen Publikation gefunden und bat im Museum um den vollständigen Text. Überrascht wurde im Museum festgestellt, dass der Brief dort unbekannt war.

Simine Short hat im Jahr 1998 an einem Kolloquium in Anklam teilgenommen und steht seitdem in engem Kontakt mit dem Museum. Sie machte die Quelle des Briefes ausfindig und stellte den Kontakt her: Es ist die US Air Force Academy in Colorado, die eine private Luftfahrtsammlung, die „Colonel Richard Gimbel Aeronautical Collection“, übernommen hat und verwaltet. Die Akademie stellte daraufhin eine Kopie des Briefes zur Verfügung, der vom Museum zugeordnet werden konnte und interessante Informationen enthält: Lilienthal schreibt 1893 an den deutschen Offizier und Luftfahrtpublizisten Hermann Moedebeck (1857–1910), dass die Serienfertigung seines Flugzeugs begonnen hat und erste Bestellungen vorliegen. Die ersten Verkäufe sind aus dem Jahr 1894 bekannt.

„Ich habe schon eine besondere Fabrik für diese Apparate einrichten müssen, in welcher ein richtiger ‚Flugtechniker‘, den ich mir zu diesem Zwecke anlernte, die Leitung hat. Die Besteller der Apparate können vor Eifer kaum die Zeit abwarten, und schicken, damit sie nur ja recht prompt bedient werden, schon vorher die 300 Mk, welche ich fordern muß, ein. Wenn das so fortgeht, so kann das ja noch recht nett werden.“ schreibt Lilienthal und berichtet im Folgenden über seine Versuche zur Motorisierung seines Apparates mit einem Flügelschlag-Antrieb. Der erwähnte Flugtechniker



Schreiben Otto Lilienthal an Hermann Moedebeck vom 14.11.1893. Quelle: US Air Force Academy Colonel Richard Gimbel Aeronautical Collection (SMS 337) XF-2-1 2462

ist Paul Beylich (1874–1965), dessen Nachlass das Museum vor einiger Zeit erwerben konnte.

Eine folgende Korrespondenz Moedebecks mit Lilienthal ist bekannt. Auch ein späterer Brief ist im Besitz des Otto-Lilienthal-Museums. In Moedebecks „Taschenbuch zum praktischen Gebrauch für Flugtechniker und Luftschiffer“ erscheint 1895 dann eine ganzseitige Anzeige Lilienthals: die erste Verkaufsanzeige für ein Flugzeug der Geschichte. Die ersten Amerikaner William Randolph Hearst (1863–1951) und den Russen Nikolai Jegorowitsch Schukowski (1847–1921) und sind heute im National Air and Space Museum in Washington und im Schukowski-Museum in Moskau ausgestellt.

Das Museum hatte bereits 1993 den bis dahin bekannten vollständigen lufttechnischen Briefwechsel Lilienthals publiziert.<sup>1</sup> Seit einigen Jahren dokumentiert das Museum einen „virtuellen Lilienthal-Nachlass“ im Internet, mit dem großen Vorteil, dass dieser stets erweiterbar ist und auf dem aktuellen Forschungsstand gehalten werden kann. Dort ist der Neufund bereits eingeordnet.<sup>2</sup> Auf welchem Wege der an den Deutschen Offizier gerichtete Brief in die USA gelangte, ist unbekannt.

<sup>1</sup> Schwipps, Werner: Warum es so schwierig ist, das Fliegen zu erfinden, Otto Lilienthals Flugtechnische Korrespondenz, Anklam, 1993.

<sup>2</sup> <https://lilienthal-museum.museumnet.eu/nachlass-lilienthal/korrespondenzen-otto-lilienthal/18793>.